

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

4.12.1822 (Nr. 336)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 336.

Mitwoch, den 4. Dezember

1822.

Baden. (Mannheim.) — Baiern. (Nürnberg.) — Königreich Sachsen. — Württemberg. (Sulz.) — Frankreich. — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Amerika.

Baden.

Mannheim, den 3. Dez. Durch das hochhoh. Direktorium des Neckarkreises ist an die Redaktion der Mannheimer Zeitung die Weisung ergangen, nachstehende höchste Staatsministerial-Entschliessung in ihr Blatt aufzunehmen.

Direktorium des Neckarkreises.

Nr. 22,412. Durch Erlass des großherzogl. Ministeriums des Innern vom 30. v. M., Nr. 14,349 wird nachfolgende höchste Entschliessung aus großherzoglichem Staatsministerium vom 28. v. M., Nr. 2796, mitgetheilt:

„Man hat wiederholt zu bemerken gehabt, daß in den Auszügen aus den Verhandlungen der badischen Ständeversammlung, welche die Mannheimer Zeitung liefert, das Bestreben sichtbar vorwaltet, durch die Art der Darstellung das Volk über den Gang dieser Verhandlungen zu täuschen, und solches hinsichtlich der Absichten der Regierung irre zu leiten, wovon sich jeder Unbefangene bei Vergleichung dieser Auszüge mit den gedruckten Protokollen überzeugen kann.“

„Das Ministerium des Innern wird daher beauftragt, das Neckarkreisdirektorium anzuweisen, der Redaktion dieser Zeitung aufzugeben, für einen unparteiischen Korrespondenten zu sorgen, und dadurch unangenehme Maßregeln zuvorkommen, auch diese Verfügung sogleich vornen in einem der nächsten Blätter abdrucken zu lassen.“

Mannheim, den 2. Dez. 1822.

Siegel.

Vdt. Joachim.

Baiern.

Nürnberg, den 1. Dez. In der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. brach im Pfannenhof Feuer aus. Der Dachstuhl und der obere Stiel des Seitengebäudes eines Hauses, und der Vordertheil eines dicht angebauten Hauses brannten ab. Die weitläufigen Flügelgebäude beider Häuser, so wie das Hinterhaus des zweiten Gebäudes blieben unversehrt, obschon sie mit den Hauptgebäuden zusammenhiengen, und fast ganz von Holz erbaut waren. Die Gefahr war unermesslich, denn viele Schwierigkeiten hatten sich vereint, sehr steile und enge Gassen, Höhe und großes Alter des zweiten, von oben herein mit wahrer Verschwendung an Holz erbauten Hauses, dessen Boden noch überdies, den nicht

zu ändernden hiesigen Einrichtungen zufolge, mit mehr als 20 Klaster Holz beschwert waren, und endlich der heftigste, stundenlang wüthende Sturmwind. Nach achtsündigem Kampfe mit den Elementen gelang es den hiesigen, und den, wie mit innigem Danke gerühmt werden muß, selbst von auswärts herbeigeeilten vortrefflichen Löschmaschinen und den muthigen, die Lebensgefahr nicht scheuenden Arbeitern aller Arten, Meister eines Feuers zu werden, dessen weitere Verbreitung unübersehbare Folgen gehabt haben würde.

Königreich Sachsen.

Mit der Leipziger Michaelismesse war man diesmal ziemlich zufrieden. Einige Seidenwaarenhandlungen aus Erfurt machten gute Geschäfte. Die Preise konnten nicht so sehr niedergedrückt werden, weil schon auf der Messe zu Erfurt die Seide selbst gestiegen war, als eine Folge der Sterblichkeit, die vergangenen Sommer durch die große Hitze in Frankreich und Italien bei den Seidenwürmern verursacht wurde.

Württemberg.

Sulz am Neckar, den 29. Nov. Letzten Dienstag in der Nacht wurde bekanntlich wiederholt in hiesiger Stadt und Gegend ein Erdstoß verspürt, jedoch war derselbe nicht heftig. Nur wenige Personen wurden dadurch vom Schlafe aufgeweckt. Aber der gestrige Tag war für die hiesigen Einwohner ein Tag des Schreckens und der Angst. Vormittags drei Viertel auf 11 Uhr wurde die ganze hiesige Gegend so heftig erschüttert, daß in manchen Häusern die Spiegel an der Wand wankten, und mehrere Personen sich nicht fest auf dem Boden halten konnten. In den Gebirgen, zumal den südlich liegenden, hörte man aus der Tiefe der Erde ein dumpfrollendes Getöse, das wohl eine halbe Minute lang anhielt. Die Luft war mild, der Himmel heiter mit wenigen von Westen nach Osten schnell sich bewegenden Wolken. Die Richtung des Stoßes gieng von Norden nach Süden. Der Barometer fiel gleich nach erfolgter Erschütterung um einen halben Grad. Brunnen und Gewässer blieben unverändert. Einige wollen an den Thieren, zumal den Pferden, ungewöhnliche Trägheit bemerkt haben. Erhaltenen Nachrichten zufolge sollen heute auch in Freudenstadt, Alpirsbach, Oberndorf und Horb ähnliche Erschütterungen in der angegebenen Richtung gespürt worden seyn. Auch heute früh vor 6 Uhr bemerkte man einen leichten Erdstoß.

Frankreich.

Paris, den 30. November. Vorgestern Abends waren alle Minister bei dem Kriegsminister versammelt.

Nach einer königl. Verordnung vom 20. d. werden für die Klasse von 1822 40,000 Rekruten ausgehoben. Auf das Departement der Seine kommen allein 1079 Mann.

Die neuen Wahlen, um das abgehende Fünftel der Deputirtenkammer zu ersetzen, bringen im Wesentlichen keine große Veränderung in der Versammlung hervor. Die linke Seite, auch bei ihrer Vereinigung mit dem linken Zentrum, hätte doch nicht die Oberhand behalten können, wenn auch die Wahlen sich für diese beiden Sektionen der Deputirtenkammer sehr günstig ausgefallen wären. Die Veränderung, welche beide erleiden, ist also im Ganzen von keinem Einfluß auf die Angelegenheiten. Manuel, dessen Erwählung am Meisten von allen bestritten wurde, ist wieder ernannt. Benj. Constant ist bis jetzt nicht erwählt worden; seine Freunde suchen ihn in einem Departementskollegium (man sagt im Indredepartement) durchzusetzen; das Gelingen ihrer Bemühungen ist aber noch sehr zweifelhaft. Die rechte Seite hat durch die Erwählung des Hrn. Marchangy im Norddepartement einen sehr guten Redner erhalten.

Vorgestern wurde der zweite Prozes des Hrn. Benj. Constant und der Verleger der Journale, des Constitutionnel, Courier, Journal de Commerce und des Pilot, wegen seines Briefes an Carrere, den sie in ihre Blätter eingerückt hatten, entschieden, Constant zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen, nebst 100 Fr. an Geld, die vier Zeitungsverleger aber zu 14tägiger Gefängniß- und 500 Fr. Geldstrafe jeder verurtheilt. Der königl. Advokat hatte in der Sitzung darauf angetragen, Constant sollte zu 6monatlichem Gefängniß und 3000 Fr., die Verleger jeder zu 1 Monat Gefängniß u. 1000 Fr. gestraft werden. Nachdem aber Constant und sein Advokat behauptet, daß Carrere Unwahrheiten als Zeuge zu Poitiers wissentlich gegen ihn ausgesagt, er also mit Recht das Wort „Nügen“ in seinem Briefe habe gebrauchen dürfen u. so glaubte das Gericht den Hrn. von Carrere in der gedoppelten Eigenschaft, als Zeuge und als öffentlicher Beamter, wegen der beleidigenden Ausdrücke gegen ihn in Schutz nehmen, und daher den Hrn. Constant und die Verleger mit Eingangs gedachter Strafe belegen zu müssen. Constant und die Herausgeber der vier Tagesblätter waren gegenwärtig.

Der allgemein geachtete Marquis von Lallytolendal hatte auf seiner Geschäftsreise von Bordeaux nach Agen das Unglück, durch schnelles Fahren abwärts von einem gähnen Berge umgeworfen und am Kopfe stark verwundet zu werden. Der Antheil, den alle Einwohner von Agen an diesem Zufall nahmen, war so groß, daß, als der Wundarzt erklärte, die Wunde sey von keinen gefährlichen Folgen, alles schrie: Gott sey Dank für die Erhaltung eines treuen Dieners des Königs, und wohlmeinenden Freundes des Volks, Vor der Stadt

fand er die Armen an der Spitze des Vogts von Casplume versammelt, ihm für die ihnen zugewandte Unterstützung zu danken. In die Stadt begleitete ihn ein Haufen junger Bürger zu Pferd. Er nahm seine Wohnung bei dem Präfecten.

Man sprach kürzlich sehr viel von einer wichtigen Sendung des Grafen Potoki, der vom Kaiser Alexander aus Verona nach Paris abgeschickt worden, und Nachrichten von sehr friedlichem Inhalt überbracht haben sollte. Allein andere Thatsachen wollten wieder vermuten lassen, daß, wenn auch die großen Mächte überhaupt kein kriegerisches System annehmen würden, dieses wenigstens nicht der Fall in Hinsicht auf Frankreich seyn würde, indem unsere Regierung ein größeres Interesse, als andere Mächte hätte, den revolutionären Umtrieben in Spanien ein Ende zu machen, indem dieselben, wenn sie eine gewisse Festigkeit erhielten, sich in der Folge auch über Frankreich verbreiten könnten. Letzteres soll der Hauptgrund seyn, warum man einem andern System in Spanien die Oberhand zu verschaffen sucht, und warum man die Regentschaft von Urgel unterstützt. Wie dem auch sey, die gegenwärtige Ungewißheit kann unmöglich mehr lange dauern, und muß auf eine oder die andere Weise in kurzem ein Ende nehmen. Es wird wirklich in Frankreich allgemein gewünscht, daß die Entscheidung bald möglichst erfolge. Die allerletzten Pariser Nachrichten lauteten wieder kriegerisch, und hatten daher auch ein neues Fallen der Renten zu Folge, ob es gleich im Verhältniß nicht so stark war, als das frühere Sinken.

Bessern standen die 5prozentigen Konsolidirten Fonds zu 87 Fr. 80 C.; die Bankaktien zu 1610 Fr.

Großbritannien.

London, den 26. Nov. Ein Privatschreiben aus Paris sagt: General Duesada hatte kürzlich Audienz bei der Frau Herzogin von Angouleme, worauf er von dem Herzoge von Angouleme selbst empfangen wurde, bei dem er drei Viertelstunden zubrachte. Es ist augenfällig, daß Spanien einen Krieg von Frankreich erwartet, und sich auch dazu vorbereitet. Daß die übrigen Kontinentalmächte entschieden dagegen seyn werden, glauben wir nicht. Indessen ist es uns erinnerlich, daß Frankreich selbst öffentlich bekannt machte, es schließe 70,000 Freiheitsritter in sich; ein Krieg mit seinen Nachbarn wäre also wohl ein kühner Schritt. (Morn. Chron.)

Ionische Inseln.

Am 11. Okt. wurde zu Corfu Spiridion Moraiti hingerichtet. Schon früher zum Tode verurtheilt, sodann im Wege der Begnadigung auf zehn Jahre aus den ionischen Staaten verwiesen, war er ungeachtet dieses Verbotes wieder in dieselben zurückgekehrt.

Oesterreich.

Wien, den 28. Nov. So eben eingehenden Briefen aus Verona vom 25. d. zufolge verlassen Ihre Majestäten am 15. Dez. diese Stadt, und begeben sich zu

erst nach Venedig, wo große Festlichkeiten vorbereitet werden. Von dort treten Sie alsdann über Triest die Rückreise nach Wien an.

Der Umstand, daß der k. k. Internuntius zu Konstantinopel an beiden Audienztagen von einer bedeutenden Anzahl kaiserl. russischer, dormalen unter dem Schutz der k. k. Internuntiaturs stehenden Unterthanen begleitet, und von sämtlichen russischen Schiffen mit Aufziehung ihrer Flaggen begrüßt ward, machte im Publikum der Hauptstadt, welches auf die Wiederherstellung der alten freundschaftlichen Verhältnisse mit sämtlichen europäischen Mächten viel Werth legt, einen besonders günstigen Eindruck. Der Sultan hat über den Hergang der Audienz des Hrn. Internuntius einen eigenen Bericht abfassen, und dem Reichshistoriographen (Schami Sade) übersenden lassen, mit dem Befehl, solchen, in Hinsicht der bei dieser Audienz vorgefallenen besondern Umstände, in die Reichschronik einzutragen. Es ist kein Beispiel in der Geschichte, daß der Sultan bei einer solchen Gelegenheit selbst das Wort genommen hätte.

Am 27. Nov. standen zu Wien die Metalliques zu 86 $\frac{1}{2}$, und die Bankactien zu 972.

S p a n i e n.

Es war am 18. d. Mittags um 2 Uhr, als die Regimentschaft von Puycerda nach Livia aufbrach. Voraus gingen 25 Mann zu Fuß mit einem Offizier; hierauf folgten die Wagen und das Gepäck mit der aus 50 Reitern bestehenden Garde, dann der Marquis von Marastorida mit einem weißen Ordensband, der Erzbischof von Zaragoza, die Minister Ortossa und Gispert, der General Laguna, der Gouverneur von Puycerda nebst einigen andern Offizieren; den Zug schloß eine Kompanie Lanzenträger, der Sohn des Marquis und mehrere Kavalleristen. Kurz zuvor waren die Verwundeten aus Urgel nach Puycerda gebracht worden.

Ein Schreiben aus Perpignan vom 21. Nov. meldet: Seit drei Tagen kommt von Mont-Louis ein Befehl auf den andern, daß Truppen von hier dahin aufbrechen müssen. Wir behalten eine schwache Besatzung. Der Befehlshaber der Artillerie, nachdem er 3 Ordonanzen erhalten, gieng gestern ab, und heut Abend wird ihm Gen. Curial folgen.

Der Indicateur von Bordeaux giebt Nachricht von den letzten Augenblicken des zu Pampeluna hingerichteten Ergardisten Salaberri, der unter dem Titel als Oberbefehlshaber der Reiterei von Duesada so abscheuliche Grausamkeiten in Navarra ausgeübt hatte. Er bereuete seine Unthaten, bat öffentlich um Verzeihung, und ermahnte alle Familienväter, die Feinde der Konstitution sind, von ihrer Meinung abzulassen, wenn sie glücklich zu werden wünschen.

Bayonne, den 23. Nov. Zwischen den Konstitutionellen und den Insurgenten ist ein Treffen in der Gegend von Salvatierra geliefert worden; beide wurden von O'Donnell kommandirt, welche Brüder einander gegenüber standen. Die Glaubenssoldaten wurden geschla-

gen, und zogen sich gegen Frati zurück; das von O'Donnell kommandirte Regiment Kaiser Alexander entschied das Gefecht. Der Indicateur von Bordeaux erzählt: Während General Mina den Baron Croles in die Enge trieb, war General Milans im Gefecht mit Misas und Targarona, bei Roda, deren 2000 Mann geschlagen und zerstreut wurden. Außer vielen Verwundeten und Gefangenen, blieben 170 Tödt auf dem Schlachtfelde.

T ü r k e i.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 1. Dez.) Ein Brief aus Konstantinopel meldet, daß man dort die Nachricht von dem Tode des Pascha von Egypten erhalten hatte, daß der Divan aber Ursache habe, diese Nachricht nicht öffentlich bekannt zu machen. Derselbe Brief enthält, die Regierung habe einige Briefe aufgefangen, und darauf ungefähr 60 Griechen verhaften lassen. — Man liest auch, daß die Pforte eine Schule zu Konstantinopel errichtet habe, in welcher die jungen Türken Unterricht in den europäischen Sprachen, besonders im Französischen, erhalten werden. Dadurch wird man nicht mehr gezwungen seyn, die Dragomans unter den Griechen zu wählen.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 2. Dezember.) Marseille, den 20. Nov. Nach Briefen eines vormaligen französischen Offiziers, der sich bei den Griechen befindet, aus Missolonghi vom 30. Okt., hat Omer Brione, der Nachfolger von Ali im Paschalik von Jannina, durch Marcus Bozzaris eine Niederlage erlitten, und sich in seine früheren Stellungen zurückgezogen. Der Fürst Maurocordato befand sich wieder bei den Truppen, wurde aber nächstens zu Missolonghi zurück erwartet. Aus Thessalien hatte man Nachricht, daß Churschid aufs Neue geschlagen worden, und sich nach Larissa habe zurückziehen müssen. Ein Privatschreiben aus Zante vom 4. Nov. giebt über obige Vorgänge einige Aufschlüsse. Es erzählt nämlich, daß Churschid, nachdem er die erwarteten Verstärkungen zum Theil erhalten, seinen vormaligen Offensivplan wieder aufnahm, und sich mit ungefähr 15,000 Mann in Marsch setzte, um nach Korinth vorzubringen, indem Jussuf Pascha Gelegenheit gefunden hatte, ihn zu benachrichtigen, daß er sich nicht lange mehr halten könne; daß zu seiner Unterstützung, und um eine Diversion zu machen, Omer Brione gegen Missolonghi vordringen sollte, während er selbst in Livadien einrückte; daß er inzwischen hier unerwarteten Widerstand angetroffen, und seine Truppen getrennt wurden, so daß sie sich in einzelnen Haufen und mit Mühe wieder zurückziehen vermochten. Da nunmehr, fügt obiger Brief bei, Jussuf Pascha von aller fernern Unterstützung abgeschnitten sey, so werde ihm nichts übrig bleiben, als die ihm bereits mehrermale vergebens angedotene Kapitulation anzunehmen; Churschid Pascha lasse Larissa in besten Vertheidigungsstand setzen, wobei ihm europäische Offiziere behülfflich wären, und wolle in Thessalien überwintern. — Triest, den 24.

Nov. Ein aus Smyrna angekommenes Schiff bringt Briefe aus Cefalonia vom 16. Nov., nach welchen Omer Brione bis in die Nähe von Missolonghi vorgerückt war, aber dort eine Niederlage erlitten haben soll. — Von den neulich erwähnten griechischen Deputirten, die natürlich nie in dieser Eigenschaft anerkannt werden konnten, verlautet nichts weiter. Viele wollen jetzt sogar ihre Ankunft und Fortsendung von Verona ganz in Zweifel ziehen.

A m e r i k a.

Philadelphia, den 9. Okt. Unsere Nationalgazette enthält folgenden Entwurf für den bevorstehenden Kongress: „In der ersten Woche der Session werde eine Declaration zu Gunsten der Griechen erlassen. Es werde zum Beistande für sie der ganze Theil der Seemacht der vereinigten Staaten, welcher zur Verfolgung der Seeräuber in Westindien nicht erforderlich ist, abgesendet. Es werden alle neuen Staaten dieses Kontinents, spanische und portugiesische, eingeladen zur Mitwirkung in dieser heroischen Unternehmung durch Detaschirung aller ihrer, zur Vertheidigung daheim nicht erforderlichen Schiffe. Eine amerikanische Flotte von 10, 15 oder 20 Segeln, bestehend aus Fregatten und Linien Schiffen würde die türkische Seemacht zerstören, und die Griechen auf Morea und im Archipelagus in den Stand setzen, ihre Unabhängigkeit zu vollenden. Die v. St. würden nur wenig mehr Ausgaben zur Ausrüstung und Unterhaltung unserer Marine zu befreiten haben; Gelegenheit an glänzenden Thaten wäre für unsere tapfern Offiziere und Seeleute eröffnet; unsterblicher Ruhm würde ihnen und ihrem Vaterlande zuwachsen, und die Regierung und das Volk Amerika's auf Neue zu verebelnden und reinigenden Gefühlen begeistert.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Dez.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7 ^{1/2}	27 Z. 2,3 L.	+ 4,0 G.	63 G.	D.
M. 2	27 Z. 2,8 L.	+ 5,1 G.	64 G.	D.
N. 10	27 Z. 4,4 L.	+ 4,6 G.	69 G.	D.

Nebelicht — trüb und regnerisch.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 5. Dez.: Graf Armand, oder: Die zwei gefahrvollen Tage, Oper in 3 Akten.
Freitag, den 6. Dez.: Das Testament des Onkels, Schauspiel in 3 Akten. Hierauf: Nummer 777, Poffe in 1 Akt.
Nächsten Sonntag keine Vorstellung.

Karlsruhe. [Museum.] In der letzten am 22. v. M. abgehaltenen Generalversammlung wurden mehrere Punkte zur weitem Berathung in einer anderweiten, am Sonntag, den 8. Dez. d. J., bestimmten Generalversammlung ausgesetzt, wozu die verehrlichen Mitglieder des Museums sich Nachmittags 3 Uhr in dem gewöhnlichen Lokal einzufinden mit dem Bemerkten eingeladen werden, bei nach der Bestimmung des §. 21 der Museums-Gesetze nicht erscheinenden Museumsmitglieder als sich unbedingtem Ausdruck der Mehrheit der anwesenden Mitglieder anschließend zu betrachten sind.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1822.

Die Museumskommission.

Müllheim. [Domainen-Verkauf.] Hoher Anordnung gemäß werden nachstehende Realitäten, unter den für Domainenverkäufe festgesetzten Bedingungen, versteigert:

- 1) Zu Sulzburg, am Montag, den 16. Dez., Morgen 10 Uhr, die alten Gefängnisse, ein massiv-steinernes noch gut konditionirtes Gebäude.
- 2) Zu Feuerbach, am Mittwoch, den 18. Dez., Morgen 10 Uhr, ein mit einer Baumrotte und Brotgetreide eingerichtetes Leutthaus sammt Keller, mit oder ohne diese Geräthschaften — und
- 3) zu Niederweyler, am Samstag, den 21. Dez. Nachmittags 2 Uhr, eine Sechsdreher.

Müllheim, den 26. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
K o c h l i c h.

Ueberlingen. [Kraftlos-Erklärung verminderter Obligationen.] Angeachtet der diesseitigen öffentlichen Aufforderungen vom 21. März d. J. hat sich bisher keiner der Besitzer dieser verminderter Obligationen bei diesseitiger Stelle gemeldet; es werden daher dieselben hierdurch für kraftlos und wirkungslos erklärt.

Ueberlingen, den 27. Nov. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
H a a g e r.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnet macht einem verehrungswürdigen Publikum die geziemende Anzeige, daß er sich dahier als Hafner etablirt hat. Er bittet, daß man ihn mit Bestellungen beehren möchte, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Christian R ä b e,
wohnhaft in der neuen Herrengasse zu ebener Erde,
Nr. 54, bei Schuhmachermeister Häußchen.

Rheinbischofsheim. [Dienst-Antrag.] Die angeordnete Erneuerung der Unterpfandbücher im hiesigen Amtsbezirke, macht die Anstellung eines besondern, hierzu fähigen Individuums nothwendig. Diejenigen rezipirten Scribenten welche sich dieser Beschäftigung, die wenigstens 12 bis 13 Monate dauern dürfte, unterziehen wollen, werden eingeladen, sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Vorläufig wird aber bemerkt, daß nur jene Kompetenten berücksichtigt werden, welche sich über die erforderlichen Fähigkeiten und eine sittliche Lebensweise auszuweisen vermögen.

Rheinbischofsheim, den 29. Nov. 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
G ü n t t e r t.